

# Mit Peppina wieder auf Erfolgskurs

## Neues Ross für die Voltigierer des Dieburger Reitclubs

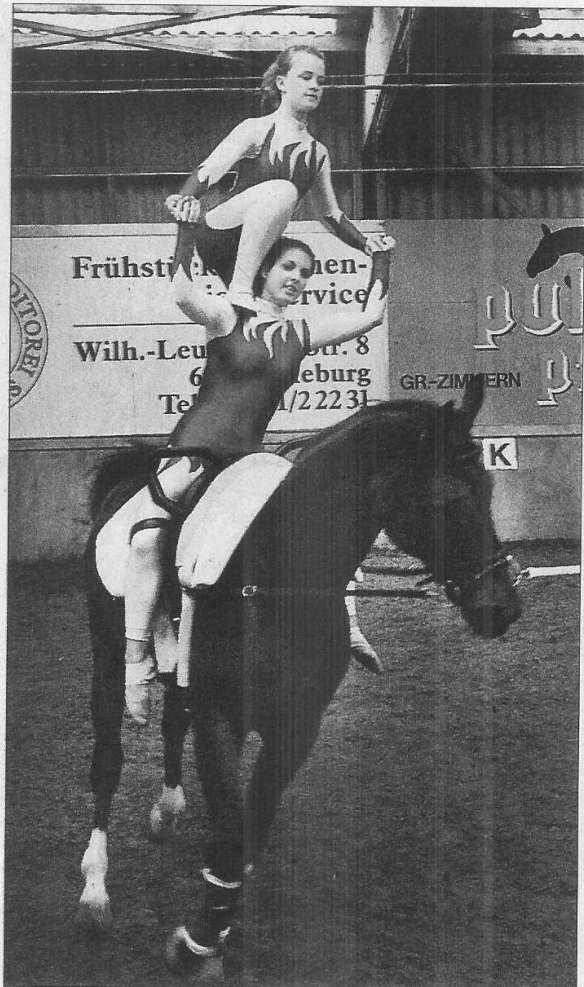
**Dieburg** (jd) ■ Peppina schnauft kräftig, auch den Zweibeinern wird gehörig warm: Wenn Ross und Reiter beim Voltigieren eine perfekte Symbiose eingehen, ist das zweifelsohne eine schweißtreibende Angelegenheit. Auch wenn Mädchen und Frauen selbstredend weit weniger schwitzen als die Herren der Schöpfung – und mit Ausnahme von Tobias Caps sind die rund 30 Voltigierer des Dieburger Reitclubs (DRC) nun mal weiblich. „Hahn im Korb“ passt da auf Caps angesichts der tierischen Sportart weit weniger als „Hengst im Stall“.

Als „Turnen auf dem Pferd“ bezeichnen gemeinhin die meisten das Voltigieren, so sie das Spektakel denn überhaupt kennen. Und die Dieburger sind darin richtig gut – wieder, seit sie ihren Pferde-Engpass überwunden haben. „Vor drei Jahren mussten wir Abschied von unserem Traumpferd nehmen“, sagt Andrea Willert, die die drei Volti-Gruppen des DRC zusammen mit Heike Caps und Tanja Enders trainiert. Es folgte eine Durststrecke, weil schlicht ein geeignetes Pferd fehlte. Bis nach einem halben Jahr Trockenübung Peppina herangaloppierte: „Unsere Westfälin war früher ein Springpferd“, weiß Willert. „Als sie zu uns kam,

hat sie sich aber nicht auf mehr als zehn Meter an alles herangewagt, was nach Hindernis aussah.“

Peppinas Unlust am Springen störte die Dieburger vor zweieinhalb Jahren aber nicht: Sie schulten das Pferd einfach um. Beim Voltigieren muss es letztlich lediglich im Kreis laufen und sich beturnen lassen – was dennoch antrainiert sein will: „Voltigier-Pferde müssen geduldig und leidensfähig sein“, weiß Willert, die bereits seit 29 Jahren Menschen in der faszinierend anzuschauenden Sportart ausbildet. Geduldig, weil im Wettkampf nicht jedes Pferd elf Minuten brav im Kreis läuft – sieben Minuten für die Pflicht und vier Minuten in der Kür. Leidensfähig, weil bei Figuren wie Standspagat, Handstand oder Rad leicht mal ein menschliches Bein die pferdliche Rippe traktieren kann.

Mit Peppina jedenfalls geht es bei den Voltigierern aus der Gersprenzstadt wieder bergauf. Ein kürzlich gelungener Turnierauftritt – ein Team besteht aus acht Voltigierern, einem Longierer, der das Seil hält, und dem Pferd – lässt auf die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft hoffen. Größter Erfolg bisher: Der Aufstieg in die Klasse M, die zweithöchste von vier Stufen (die anderen heißen A



Peppina, elfjährige Westfälin, und die Voltigierer des Dieburger Reitclubs im Einsatz.  
Foto: Dörr

und L, die Königsklasse heißt S). Da die DRC-Voltigierer ohne Pferd keine konstanten Top-Leistungen bringen konnten, treten sie aktuell wieder in der dritthöchsten Klasse L an.

Wer zusieht, mag es derweil kaum glauben: Ernsthaft verletzt hat sich in Dieburg noch niemand. „Es gab beim Voltigieren aber auch schon Todesfälle“, sagt Coach Willert und verdeutlicht damit, dass es sich beim „Turnen

auf dem Pferd“ trotzdem um eine Risikosportart handelt. Wer vom Pferd fliegt, sollte das ebenfalls beherrschen – die Dieburger absolvieren dafür eigens ein „Falltraining“.

Für die Zukunft soll der Weg aufs Neue in die M-Klasse führen, hoffen die Voltigierer unterdessen. „Um aber dort dauerhaft oben mitzumischen, braucht es mehr finanzielle Mittel und vor allem ein zweites Pferd“, meint Andrea Willert.